Berichte und Notizen.

I. Korrespondenzen.

Buffalo.

Die erste Versammlung für das Schuljahr 1911—1912 der Vereinigung der modern - sprachlichen Lehrer von Buffalo und dem westlichen New York fand am Samstag den 16. September in der hiesigen Central High School statt. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht, und das zu Tage tretende Interesse der versammelten Lehrer und Lehrerinnen an dem für die Anfangsversammlung aufgestellten Programme liess darauf schliessen, dass das Jahr 1911—1912 für den Verein ebenso erfolgreich sein wird, wie seine Vorgänger.

Herr Alfred Cardenas, Lehrer des Spanischen an der Central und Lafayette Hochschule, verlas ein Referat über „Die spanische Sprache und Literatur". Er befasste sich besonders mit der Wichtigkeit der Kenntnisse dieser Sprache im kommerziellen Leben Amerikas und sprach die Hoffnung aus, dass bald andere Städte im Staate New York dem Beispiele Buffalos und New Yorks folgen und das Studium der spanischen Sprache in den Hochschulen vorsehen möchten. Mehrere Städte des Staates, darunter Syracuse und Rochester, hätten die Frage unter Erwägung, und es sei nicht ausgeschlossen, dass letztere Stadt namentlich in absehbarer Zeit Spanisch in den Studiumplan ihrer Hochschulen aufnehmen würde.

Die Versammlung beschäftigte sich dann mit Besprechung der vom 11. bis 14. Juli hier abgehaltenen Konvention des Nationalen Nordamerikanischen Lehrerbundes; besonders gaben einzelne hiesige Teilnehmer an der Tagung ihre Eindrücke über den Lehrerkonvent wieder und gestanden in unumwundener Weise ein, dass sie in mannigfacher Hinsicht Anregung und neuen Antrieb und Eifer für ihre Berufstätigkeit erhalten hätten. Der Grundton der ganzen Diskussion war der, dass der Lehrerbund durch seine Tagung in Buffalo allen hiesigen Teilnehmern von unschätzbarem Werte gewesen ist und es trat ganz offen zu Tage, dass der Bund unter den lokalen Lehrern und Lehrerinnen weitere warme und begeisternde Freunde und Anhänger gefunden hat.

Beschlossen wurde einstimmig, die Bestrebungen des Lehrerseminars zur Auftreibung eines Fonds von $200,000 auf alle mögliche Weise zu unterstützen. Von der Feststellung eines Geldbeitrages wollte man vorläufig absehen und erst die Rückkunft von Prof. Georg Lenz, dem Kollektanten, abwarten, der anfangs oder Mitte Oktober zum zweiten Male in Buffalo eintreffen wird. Auf jeden Fall wird die Buffaloer Lehrervereinigung einen namhaften Zuschuss zum Fonds später folgen lassen.

Mit diesem Schuljahre erhalten die hiesigen Lehrer (das Wort schliesst die weiblichen Vertreter mit ein) an den öffentlichen Schulen zum ersten Male sogenannte permanente Kontrakte. Tatsächlich war der Kontrakt früher auch auf Lebenszeit, obwohl er von Jahr zu Jahr neu ausgestellt wurde. Obige Änderung in dem Wortlaute des Kontraktes ist eine Errungenschaft der „Teachers' League", die seit etwas über ein Jahr hier unter den „Grammärschul" Lehrerinnen existiert, mit über 1000 Mitgliedern ins Leben trat und sich sofort mit den Arbeiterunionen affilierte. Die Liga setzte ebenfalls eine Neuregelung der Lehrergehälter für Buffalo durch, welche für alle Lehrerklassen eine ratenmässige Zulage von $100 bis $250 über das bis jetzt bestehende Maximalgehalt bestimmt und mit diesem Herbste gleichfalls in Kraft tritt.

J. L. L.

Cincinnati.

Die deutsche Abteilung des Lehrerinstituts, womit das Schuljahr nach altem Brauch eröffnet wird, schloss heuer mit einem schönen Abschieds - Bankett, das an dieser Stelle, wenn auch sehr nachträglich, kurz erwähnt werden soll. Die Ehrung galt den beiden hier in hohem Ansehen stehenden deutschen Oberlehrern Gottlieb Müller und Theodor Meyder, die nach mehr als fünfzigjähriger Lehrertätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand traten. In deutschen und englischen Reden wurde die Berufstreue der beiden ausscheidenden Kollegen gebührend gewürdigt. Dem Bankett wohnte als Ehrengast Hr. Seminardirektor Max Griebsch bei, der auf spezielle Einladung tags zuvor im

deutschen Lehrerinstitut einen Vortrag über „Die allgemeinen pädagogischen Grundsätze im modernen Sprachunterricht" hielt.

Mit Beginn des neuen Schuljahres trat der mit grosser Sorgfalt ausgearbeitete revidierte Lehrplan für unseren deutschen Unterricht in Kraft. Der Lehrplan, der in den Vorbemerkungen und in den beiden ersten Schuljahren inbezug der einzelnen Lehrfächer eingehender und präziser als der vorige Unterrichtsplan abgefasst ist, gewährt dagegen in den oberen Schuljahren mehr Spielraum in der Auswahl des Lehrstoffes. Die Revision wird sich somit als eine Verbesserung erweisen. Wünschenswert bleibt nach wie vor nur, dass unser „Höheres Viertes Lesebuch" von der American Book Co. sehr bald durch ein praktischeres, dem Fassungsvermögen der amerikanischen Schuljugend mehr angepasstes Textbuch ersetzt wird. Hoffentlich erscheint bereits im nächsten Schuljahr Dr. Ficks projektiertes Lesebuch „Hier und Dort" als Fortsetzung von „Dies und Das" und „Neu und Alt". Da sich die beiden letztgenannten Bücher in den unteren und mittleren Graden so ausgezeichnet bewähren, wird das dritte Buch der Serie für die oberen Schuljahre mit Sehnsucht erwartet.

In der Oktober-Versammlung des deutschen Lehrervereins wurde die Frage, wie der Besuch der zweimonatlichen Zusammenkünfte gehoben werden könnte, eingehend besprochen. Von einer Seite wurde die Verlegung der Versammlungen nach einem anderen Lokal empfohlen; einige Mitglieder befürworteten, die gesellschaftliche Seite der Sitzungen mehr zu pflegen, vielleicht dadurch, dass man damit ein gemeinschaftliches Essen, oder gemütliches Beisammensein nach der Sitzung verbindet. Man kam jedoch darüber zu keinem festen Entschluss, und die Frage wurde schliesslich dem Vorstande und einem vom Präsidenten zu ernennenden Komitee überwiesen. Möge es dem neuen Vorstande gelingen, die Frage glücklich und erfolgreich zu lösen und damit „das schläfrig lahme Scheusal, genannt Gleichgültigkeit" aus der Welt zu schaffen. Herr Siegfried Geismar wiederholte auf allgemeinen Wunsch den Vortrag „Neuere Bestrebungen im Schulwesen einer amerikanischen Grosstadt", den er beim Lehrertag in Buffalo gehalten hat. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen Sigmund Birnbaum, Ella T. Leist und Mary Razor. Die beiden letztgenannten Damen erhielten im Milwaukeer Lehrerseminar ihre pädagogische Ausbildung, und Frl. Razor ist die erste farbige Lehrerin, die im deutschen Departement hier angestellt wurde, nämlich in der neuen Douglass-Schule, die ausschliesslich von Farbigen, darunter 250 deutschlernenden Schülern, besucht wird.

Mit Anfang dieses Monats hat Dr. Fick seine Vortragsserie über Deutschland begonnen. Die mit Lichtbildern reichlich illustrierten Vorträge, die Herr Fick in englischer Sprache hält, sind besonders für die hier geborenen Lehrer und Lehrerinnen berechnet, denen etwas mehr und eingehenderes Wissen über Deutschland und deutsche Verhältnisse sicherlich nicht schaden wird.

Dem Turnvater Jahn setzte das hiesige Deutschtum in unserem schön gelegenen Inwood Park einen Gedenkstein, der am 22. Oktober feierlich enthüllt wurde. Die Weihe sollte zwar acht Tage zuvor, am Todestage des grossen Volksmannes und Patrioten, stattfinden, musste aber wegen ungünstiger Witterung verschoben werden. Unter den vielen Kränzen, die am Denkmal niedergelegt wurden, befand sich ein mächtiger Eichenkranz, gewidmet vom Deutschamerikanischen Lehrerbund und niedergelegt durch seinen Präsidenten.* Die eindrucksvolle Feier, der die sämtlichen Beamten des Nordamerikanischen Turnerbundes beiwohnten, gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung des Cincinnatier Deutschtums mit seinen Turnern und Sängern an der Spitze.

E. K.

Milwaukee.

Die zehnwöchentlichen Sommerferien, dieser herrliche Sonnenblick im Leben des amerikanischen Lehrers, sind vorübergerauscht, und das Schuljahr hat wieder angefangen.

Der Schulrat der Stadt Milwaukee sah sich wegen Überfüllung fast sämtlicher Schulen wieder einmal veranlasst, von Anbauten und den unvermeidlichen Baracken abgesehen, verschiedene Neubauten ihrer schönen Bestimmung zu übergeben. Mat hat sogar mit einigen Baracken den Anfang zu einer neuen Hochschule im nordwestlichen Teile der Stadt machen müs-

---

*) Das zu dieser Gelegenheit vom Präsidenten des Lehrerbundes Dr. H. H. Fick verfasste und von ihm selbst gesprochene Weihgedicht: „Hymnus auf Jahn" wird im Novemberhefte zum Abdruck gelangen. D. R.

sen. Herr G. J. Balzer, langjähriger Vizeprinzipal an der Westseite-Hochschule, wurde mit der Leitung dieser embryonischen Schule, die mit ungefähr hundert Schülern ins Leben trat, betraut. Dieselbe wird in Zukunft unter dem Namen „Washington Park High School" bekannt sein, da die Himmelsrichtungen, nach denen die vier anderen Hochschulen benannt wurden, erschöpft sind. Voraussichtlich werden die alten Bezeichnungen später ganz verschwinden. Die neue Ostseite-Hochschule, die am oberen Flusse errichtet werden wird, soll unter der Flagge „Riverside High School" segeln.

Die Beteiligung der Hochschuljugend am deutschen Unterricht ist eine ganz bedeutende. Obenan steht die Ostseite-Hochschule mit ungefähr 56%. In der Westseite-Hochschule, die seit Jahresfrist unter der Leitung des Herrn Albert C. Shong steht, ist ein ganz gewaltiger Aufschwung zu verzeichnen, indem der Prozentsatz von 40 auf 50 gestiegen ist. Die Beteiligung der Schüler der öffentlichen Distriktschulen am deutschen Unterricht ist eine ganz enorme, während das Polnische auf schwachen Füssen steht.

Ende Oktober soll hier das grösste Bankett stattfinden, das wohl je in dieser Stadt abgehalten wurde. Die Lehrerschaft Milwaukees hält es für angebracht und passend, dem Superintendenten des öffentlichen Schulwesens, Herrn Caroll G. Pearse, in Anbetracht der Tatsache, dass er zum Präsidenten der ,,National Educational Association" erwählt wurde, ihre Anerkennung zu zollen. Weit über tausend Lehrer und Lehrerinnen werden bei dieser Gelegenheit die Räume unseres stolzen Auditoriums füllen. Frl. Ella F. Young, Leiterin des Unterrichts an den öffentlichen Schulen Chicagos, wird bei dieser feierlichen Gelegenheit die Festrede halten.

Auch unser schönes deutsches Theater hat vor einigen Tagen seine Pforten wieder geöffnet. Die erste Vorstellung „Frau Königin" ging vor vollständig ausverkauftem Hause vor sich. Auch die erste Mittwoch-Vorstellung war ausgezeichnet besucht. Herr Ludwig Kreiss, der diesjährige Leiter des deutschen Theaters, scheint den Geschmack des theaterliebenden Publikums getroffen zu haben. Er ist der guten Kräfte halber, die er sich selbst aus Deutschland geholt hat, zu beglückwünschen, ebenso sehr aber auch der Auswahl der Stücke wegen. Es wäre wahrhaftig an der Zeit, dass das deutsche Theater endlich einmal auf eigenen Füssen stehen kann. Der Anfang dieser Saison ist jedenfalls vielversprechend.

Der Steuben-Denkmalverein Milwaukees ist tüchtig bei der Arbeit. Der von ihm arrangierte „Tagday" am vierten Juli entsprach zwar nicht ganz den Erwartungen, doch gingen einige hundert Dollars ein. Am 11ten November soll nun ein gewaltiges Konzert im Auditorium gegeben werden, dessen Reinertrag ebenfalls für die Errichtung des Steuben-Denkmals am Eingang zum Washington Park bestimmt ist. Es ist dem rührigen Komitee gelungen, für ganz bedeutende Attraktionen zu sorgen. Der rühmlichst bekannte Bariton-Sänger Arthur van Eweyk wird seine Kunst unentgeltlich in den Dienst der guten Sache stellen. Prof. M. D. Learned von der Universität von Pennsylvanien hat sich bereit erklärt, die Festrede zu halten. Dem Publikum steht also ein grosser Genuss in Aussicht.

Prof. Leo Stern ist nunmehr so weit genesen, dass er seine vielen Berufspflichten mit altgewohnter Kraft und Energie wieder nachkommen kann. Er wird anfangs Oktober die Nationalkonvention des deutschamerikanischen Nationalbundes in Washington, D. C., als Vertreter des Staates Wisconsin besuchen und hat zu diesem Behufe bereits die Reise angetreten.

H. S.

New York.

Der Verein deutscher Lehrer von New York und Umgegend hielt am 7. Oktober seine erste diesjährige Sitzung ab, in der die Beamten ihre Berichte erstatteten. Die äusserst zahlreich besuchte Versammlung wählte folgende Herren für das Schuljahr 1911—1912: Dr. Rudolf Tombo, Vorsitzer (zum 5. Male); Joseph Winter, stellvertretender Vorsitzer; Dr. Faust C. De Walsh, Schriftführer und Schatzmeister; R. O. Heynisch, Berichtführer. Carl Herzog erstattete einen äusserst interessanten und erschöpfenden Bericht über den Buffaloer Lehrertag. L. F. Thoma berichtete „Fortschritt auf der ganzen Linie" in betreff der Lehrerreise. Den nächsten Vortrag, 4. November, hält Herr Otto Sattler über „Die moderne deutsche Lyrik". Am 2. Dezember spricht Joseph Winter über „Kleists Leben und Wirken", ein post festum Nachruf zum 100. Sterbetage des originellen Dramatikers. Der Besuch der ersten Ver-

sammlung war so vielversprechend, dass wir mit Recht eine ebenso glänzende als fruchtbare Jahrung erwarten dürfen.

J. W.

Pittsburgh.

Die Postverwaltung in Washington hat dekretiert, dass der Name unserer Stadt von nun an mit dem Endbuchstaben h geschrieben werden müsse. Infolge der verlängerten Schreibweise wurde der Amtstermin des hiesigen Postverwalters ebenfalls verlängert. Die Hinzufügung des einen Zeichens war vor dem Gesetze mit der Schaffung eines neuen Postamts gleichbedeutend und gewährte daher einen hinreichenden Vorwand, den jetzigen Postverwalter auf weitere vier Jahre im Amt zu behalten. Im Falle einer republikanischen Niederlage in der kommenden Präsidentenwahl dürfte die siegreiche Partei mit Recht behaupten: „Wir haben uns eins anhängen lassen."

Von grosser Wichtigkeit für unser Schulwesen ist der jüngst in Kraft getretene Schulkodex. Besonders in diesem Bezirk räumt derselbe mit dem alten Schlendrian gehörig auf. Bisher bildete jede Ward einen kleinen Schulbezirk für hich, worin die respektiven sechs Schulräte eine fast unumschränkte Macht besassen. Nirgends im Lande gibt es wohl einen vielköpfigeren Schulrat als den unsrigen. Derselbe zählt gegenwärtig nicht weniger als vierhundert und zwölf Mitglieder. Bei einem so schwerfälligen Apparat war es bisher nicht zu verwundern, dass irgend welche Neuerungen nur mit der grössten Schwierigkeit zur Durchführung gelangen konnten. Trotzdem ist es unserem organisierten Deutschtum gelungen, das deutsche Turnwesen hier einzuführen und auf die Dauer zu behaupten. Auf unschöne Weise hat man im vorigen Frühjahr in Harrisburg versucht, den seit dem Jahre 1901 obligatorischen Turnunterricht zu einem der Willkür der jeweiligen Schulinspektoren überlassenen Fach herabzusetzen, aber der deutschamerikanische Zentralbund hat das geplante Attentat noch im letzten Augenblick vereitelt. Zu besonderem Dank hierfür sind wir unserem wackeren Mitbürger und Streitgenossen, Herrn. H. C. Bloedel, verpflichtet, dessen kräftige Stimme auch bei Hofe stets Gehör findet.

Im Oktober dieses Jahres wird unser Richterkollegium laut Vorschrift des schon erwähnten Schulkodex eine Kommission von fünfzehn Mitgliedern ernennen, welche den jetzigen hydraartigen Schulrat ersetzen soll. Hoffentlich gelingt es unserem wachsamen Zentralbund, die Richter davon zu überzeugen, dass Deutsche für dieses verantwortliche Ehrenamt besonders geeignet sind.

Unsere Lehrerschaft setzt grosse Hoffnung in die zu ernennende Schulkommission. Es ist die höchste Zeit, dass auch hier bewährte Lehrer dauernde Anstellung finden, statt sich wie bisher einer jährlichen Wiederwahl unterziehen zu müssen. Ferner erwarten wir von der neuen Behörde bedeutende Zuschüsse zu unserem Pensionsfonds. Zur Zeit beläuft sich dieser auf circa fündundsechzigtausend Dollars. Etwa siebenhundert Personen haben sich der Pensionsbewegung angeschlossen und zahlen durchschnittlich einen Jahresbeitrag von zwanzig Dollars in die Vereinskasse. Am 1. April d. J. wurden zehn Lehrerinnen mit einer Jahresrente von je vierhundert Dollars in den Ruhestand gesetzt. Im kommenden Herbst werden die Schulen der früheren Stadt Allegheny dem Pittsburgher Schulbezirk einverleibt werden. Wer aber glaubt, wir Alleghenyer seien tot, ist entschieden auf dem Holzweg.

H. M. F.

II. Umschau.

Vom Lehrerseminar. Am 19. Oktober beehrte Herr Rudolf Cronau das Seminar mit seiner Anwesenheit. Er besuchte einige Klassen der Anstalt und hielt dann vor den versammelten Schülern und Lehrern eine kurze aber eindrucksvolle Ansprache, in der er auf die Ziele seiner eigenen Arbeit — Pflege des Verständnisses für deutsche Kultur in den Vereinigten Staaten — hinwies und den Zuhörern einprägte, dass dies auch eines ihrer Hauptziele in ihrer späteren Berufsarbeit sein müsse.

Der Deutschamerikanische Nationalbund hielt am 9. Oktober in Washington, D. C., seine diesjährige Konvention ab. Als Präsident wurde Herr Dr. C. J. Hexamer wiedererwählt, und zur nächsten Konventionsstadt